

Stephan Schulmeister

„Ausgewählte Probleme der Ökonomie“ – LV 6235 im Masterprogramm „Wirtschaftspädagogik“ im SS 2017

Vortragender: Dr. Stephan Schulmeister

Vier Vorlesungsblöcke an folgenden Tagen bzw. in folgenden Räumen:

Fr., 5. Mai 2017	15:00 - 20:30	D2.0.342 Teacher Training Raum Seminarraum (30)
Do., 01. Jun. 2017	15:30 - 21:30	D2.0.342 Teacher Training Raum Seminarraum (30)
Fr., 2. Jun. 2017	15:00 - 20:30	- D2.0.326 Seminarraum (30)
Fr., 9. Jun. 2017	15:00 - 21:00	- D2.0.342 Teacher Training Raum Seminarraum (30)

Kontakt: stephan.schulmeister@wifo.ac.at bzw. 798 26 01-242

Homepage: <http://stephan.schulmeister.wifo.ac.at/> - dort stehen auch die PTTs zum Download bereit unter "Lectures"

Konzept der LV

Wir werden einige der besonders schwerwiegenden Probleme in den Industrieländern und in der Weltwirtschaft als (geschlossenem) Gesamtsystem behandeln. Dazu gehören Arbeitslosigkeit und Staatsverschuldung sowie die unterschiedlichen Strategien zu ihrer Überwindung in der EU und den USA.

In Bezug auf die internationale Ebene werden wir die Eurokrise und die Rolle des Weltwährungssystems behandeln, insbesondere die Folgen der Doppelrolle des Dollar als nationale Währung der USA und als Weltwährung für die Schwankungen der Rohstoffpreise und die Bewertung transnationaler Forderungen/Verbindlichkeiten (und damit verbundenen Schuldenkrisen).

Probleme, die in gleicher Weise die nationale und globale Wirtschaft betreffen sind die Dynamik der Finanzmärkte, insbesondere im Hinblick auf die in der Praxis verwendeten Spekulationstechniken und ihre Folgen für Aktienkurse, Rohstoffpreise und Wechselkurse. Ausgehend von der „großen Krise“ 2008ff und ihrer Folgen werde ich eine Standortbestimmung im „langen Zyklus“ skizzieren, der durch die Abfolge real- und finanzkapitalistischer „Spielplanordnungen“ geprägt wird.

Didaktischer Ansatz

Die LV wird „kontrapunktisch“ gestaltet. Zu jedem Problembereich referiere ich die wesentlichen Aussagen der (herrschenden) Gleichgewichtstheorie über Diagnose und Therapie. Ihr Ansatz ist deduktiv: Aus klar definierten Annahmen über die Akteure (nur Individuen, nur rational, nur nutzenmaximierend, meist vollkommen informiert) und die (effizienten) Märkte werden Aussagen abgeleitet.

Dann konfrontieren wir diese Aussagen mit der empirischen Evidenz. Die Widersprüche sind Ausgangspunkt der „Kontrapunkte“: Wir versuchen, auf induktivem Weg alternative und allgemeine Erklärung zu entwickeln. Dabei lockern wir die neoklassischen Annahmen, lassen also etwa zu, dass Menschen individuelle und soziale, rationale und emotionale, eigennützige und altruistische Wesen sind. Auch werden wir einige, in der Standardtheorie ungebräuchliche Kategorien einführen wie die Unterscheidung zwischen den Interessen von Realkapital und Finanzkapital.

Ziel der LV

Die Studierenden sollen in der Lage sein, ihren (künftigen) Schülerinnen und Schülern zu erklären, warum die EU Regelwerke wie den Fiskalpakt oder das Statut der EZB eingeführt hat (also ihre theoretische Grundlagen) oder warum die „Troika“ den Ländern Südeuropas bestimmte Maßnahmen der Wirtschaftspolitik abverlangt hat. Und sie sollen auch in die Lage versetzt werden, konkrete Gründe zu benennen, warum diese Politik wenig erfolgreich war, insbesondere im Vergleich zu den USA.

Staat „wahre“ Theorien und Modelle zu reproduzieren sollten die Studierenden sich darin über, ökonomische Probleme mit unterschiedlichen „Brillen“ (= Theorien“) zu betrachten, sich „kognitiven Dissonanzen“ hingegen und das Zweifeln pflegen.

5. Mai: Arbeitslosigkeit plus Beginn Budgetdefizit

1. Juni: Budgetdefizit, Staatsverschuldung und makroökonomische Politik

2. Juni: Weltwirtschaft (PTT) und Beginn „Die große Krise“

- Die Doppelrolle des Dollar als nationale Währung der USA und als Weltwährung
- Dollarkurs, Ölpreis und Inflationsdynamik
- Dollarkurs, Dollarzins und internationale Finanzkrisen

9. Juni: Die große Krise und Realkapitalismus, Finanzkapitalismus und langfristiger Entwicklungszyklus :

- Die ökonomischen und politischen Hauptinteressen im gesellschaftlichen Entwicklungsprozess
- Realkapitalismus, Finanzkapitalismus und langfristiger Entwicklungszyklus
- Das US-amerikanische Modell und das Europäische (Sozial)Modell unter real- und finanzkapitalistischen Rahmenbedingungen

Literatur

Zur Rekapitulation der Standardtheorien: Peter Bofinger, „Grundzüge der Volkswirtschaftslehre“, Pearson Studium, 4. Auflage, München 2015 (3. Auflage reicht auch) oder andere VWL-Einführungslehrbücher.

Meine Arbeiten zum Alternativansatz könne alle von meiner Homepage heruntergeladen werden (außer das Buch).

Zur Arbeitslosigkeit:

Bofinger, Kapitel 10

Alternativansatz: Schulmeister, Realkapitalismus, Finanzkapitalismus und Beschäftigungsdynamik (2002), Mimeo (Homepage).

Zu Budgetdefizit und Staatsverschuldung:

Standardtheorien: Bofinger, Kapitel 19

Alternativansatz: Schulmeister, Zinssatz, Investitionsdynamik, Wachstumsrate und Staatsverschuldung (Kurzfassung einer gleichnamigen Studie aus 1996 - Homepage) bzw. etwas detaillierter Schulmeister, Zinssatz, Wachstumsrate und Staatsverschuldung (Mimeo aus 1997 - Homepage). Ergänzend: Schulmeister, „Notenbank und Staatsverschuldung“ (Homepage).

EU-Fiskalpakt: Strangulierung von Wirtschaft und Sozialstaat, Mai 2012 (Homepage).

Schulmeister, S., The European Monetary Fund, Revue de l'OFCE / Debates and policies – 127, 2013 (Homepage).

Zum Vergleich der makroökonomische Politik in den USA und der EU:

Standardtheorien: Peter Bofinger, Kapitel 18, 20, 21.

Empirischer Befund: Schulmeister, „Wirtschaftspolitik und Finanzinstabilität als Ursachen der unterschiedlichen Wachstumsdynamik in den USA und Europa, in Chaloupek, G., Hein, E., Truger, A. (Hrsg.), Ende der Stagnation?, Wirtschaftswissenschaftliche Tagungen der AK, Reihe Band12 – Homepage).

Zu Wechselkursen und Währungssystem:

Standardtheorien: Bofinger, Kapitel 26.

Alternativansatz:

Schulmeister, „Globalization without global money: the double role of the dollar as national currency and world currency“, Journal of Post Keynesian Economics, 22(3), 2000, 365-395 (Homepage).

The struggle over the financial transactions tax: A politico-economic farce
In: What future for taxation in the EU? Revue de l'OFCE, EUROFRAME 2014 Conference
volume, 2015.

Schulmeister, Euroabwicklung - Euroabwicklung: Der finale Schritt in den Wirtschaftskrieg,
Blätter für deutsche und internationale Politik, Heft 10/2013.

Zur großen Krise:

Die große Krise im im Kontext des "langen Zyklus" der Nachkriegszeit in: Oberlechner, M.,
Hefleisch, G. (Hrsg.), Integration, Rassismen und Weltwirtschaftskrise, Sociologica, Band 14,
2010, S. 1-34, Verlag Braumüller (Homepage).

Schulmeister, S., Mitten in der großen Krise – ein ‚New Deal‘ für Europa“, Picus Verlag, Wien
2010.

Schulmeister, S., The European Monetary Fund, Revue de l'OFCE / Debates and policies – 127,
2013.

Schulmeister, S., Mühsal der Wahrnehmung, in Eicker-Wolf, K., Quaißer, G., Thöne, U.,
Bildungschancen und Verteilungsgerechtigkeit, Metropolis Verlag, 2013

Schulmeister, S. “Der Lernwiderstand der Eliten in einer großen Krise” in: Spurensuche.
Zeitschrift für Geschichte der Erwachsenenbildung und Wissenschaftspopularisierung, 22. /21.
Jg., 2014, Heft 1-4, 4-23.

„Europa auf die Couch!“ - Blätter für deutsche und internationale Politik, Heft 8/2015.

Zu Realkapital, Finanzkapital und langfristiger Entwicklungszyklus:

Schulmeister, S., Mitten in der großen Krise – ein ‚New Deal‘ für Europa“, Picus Verlag, Wien
2010.

Schulmeister, S., Realkapitalismus und Finanzkapitalismus – zwei „Spielanordnungen“ und zwei
Phasen des „langen Zyklus“ in: Jürgen Kromphardt (Hg.), Weiterentwicklung der Keynes'schen
Theorie und empirische Analysen, Schriften der Keynes-Gesellschaft Band 7, Marburg 2013.
(Homepage).

Schulmeister, S., European Governance – Do we need a new navigation map? Izmir Review
of Social Sciences, 2014, 1 (2) (Homepage).

Schulmeister, S., „Die Große Depression, der New Deal, ihre Bewertung durch den Mainstream
und die Krise Europas“ in: Jürgen Kromphardt, Harald Hagemann (Hg.), Für eine bessere
gesamteuropäische Wirtschaftspolitik, Band 8 der Schriftenreihe der Keynes-Gesellschaft,
Metropolis Verlag, 2015, 161 – 202 (Homepage).

Leistungsnachweis

Mündliche Mitarbeit (20%) plus eine schriftliche Arbeit (80%) zu einem der Problembereiche, die in der Vorlesung behandelt werden (nach Wahl der Studierenden). Letztere kann entweder als Einzelarbeit erstellt werden (ca. 10 Seiten) oder als Gruppenarbeit von maximal 3 StudentInnen (in diesem Fall sind die quantitativen und qualitativen Anforderungen etwas höher).

Alternativ Literaturrecherchen samt eigenständiger Stellungnahme zu den am Ende angeführten Themen.

Zum Problem der Arbeitslosigkeit:

Welche Faktoren beeinflussen die Schaffung neuer Arbeitsplätze (unterschiedlicher Qualität) durch Unternehmen nach der neoklassischen Hypothese und dem systemischen Alternativansatz? Verdeutlichen Sie die Unterschiede an Hand konkreter Beispiele. Welche Strategien der Beschäftigungspolitik lassen sich aus den beiden Ansätzen ableiten? Welche Maßnahmen scheinen Ihnen am besten geeignet, die Arbeitslosigkeit in Österreich nachhaltig zu senken? Welchen Stellenwert hat dabei die makroökonomische Politik und damit europäische und globale Institutionen?

Zum Problem der Staatsverschuldung:

Im Stabilitäts- und Wachstumspakt werden Obergrenzen für Budgetdefizit und Staatsverschuldung festgelegt. Diese Regelbindung der Fiskalpolitik in den Euroländern impliziert, dass es die Regierungen allein in der Hand haben, die Entwicklung der öffentlichen Finanzen zu steuern. Diese Annahme entspricht dem herrschenden neoklassischen Modell. Welche Probleme ergeben sich, wenn die Entwicklung der öffentlichen Finanzen auch vom Verhalten anderer Akteure als der Regierung abhängt, insbesondere von der Politik der Zentralbank, der Investitionsbereitschaft der Unternehmen und damit auch von den weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Wechselkurse, Rohstoffpreise, etc.)? Welche Konsolidierungsstrategien entsprechen dem neoklassischen Modell, welche dem systemischen Alternativansatz?

Zur großen Krise:

Die „gängigen“ Erklärungen der Krise: Beschreibung der Diagnose? Der „Aufbauprozeß“ des Potenzials für die große Krise. Welche Rolle spielte das „business as usual“ auf Finanzmärkten? Wie versuchen die Regierungen und Notenbanken, die Krise zu bewältigen. Gibt es Ähnlichkeiten mit den 1930er Jahren, welche sind diese? Was sollte gemacht werden, auf österreichischer, europäischer und globaler Ebene?

Zum Problem der Doppelrolle des Dollar:

Was sind die wichtigsten Eigenschaften des Dollar als Weltwährung? Warum zeigt sich seit dem Übergang zu einem System flexibler/instabiler Wechselkurse eine tendenziell gegenläufige Entwicklung zwischen dem Erdölpreis und dem Dollarkurs? Welchen Können die USA den Wechselkurs der eigenen Währung stärker beeinflussen als andere Länder? Welche Rolle spielt dabei die Tatsache, dass sich die USA als einziges Land in eigener Währung verschulden? Welchen Einfluss haben die Schwankungen von Zinssatz und Wechselkurs des Dollar auf die Finanzlage von verschuldeten (Entwicklungs)Ländern? Diskutieren Sie diese Zusammenhänge vor dem Hintergrund der Entwicklung von Dollarzins, Dollarkurs, Erdölpreis und US-Leistungsbilanz in den letzten Jahren.

Alle drei Themen sollen auch im Hinblick auf einen Vergleich von ökonomischer Performance und Wirtschaftsentwicklung zwischen den USA und der EU bzw. Deutschland erfolgen (dazu: „Die ‚ausgeblendeten‘ Ursachen der deutschen Wirtschaftskrise“). Wünschenswert wäre auch ein „Anknüpfen“ an den „roten Faden“ langfristigen Entwicklung als Abfolge von realkapitalistischen und finanzkapitalistischen Regimen (dazu: „Der Finanzkapitalismus, die Wachstumskrise und das Europäische Modell“).

Literaturrecherchen plus eigenständige Einschätzung zu einem der folgenden Themen:

Friedrich A. von Hayek und die Liberalisierung der Finanzmärkte

Primat der Politik oder des Markts bei Friedrich A. von Hayek

Robert E. Lucas und die Theorie von John M. Keynes

Einschätzung der Weltwirtschaftskrise in den Jahren 1931 bis 1939 von damals prominenten Ökonomen wie Schumpeter, Hayek, Keynes, Pigou, Irving Fisher, u. a. (insbesondere Einschätzungen in den Jahren 1931 bis 1933)